



Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle

# IWH-Pressemitteilung 5/2012

Halle (Saale), den 22. Februar 2012

## Industriestruktur: Top-Fünf-Gütergruppen sind in Ost- und Westdeutschland dieselben

**In weniger als zwei Jahrzehnten nach der deutschen Vereinigung hat sich die Grobstruktur der in Ostdeutschland hergestellten Industriegüter deutlich an die Verhältnisse in Westdeutschland angenähert. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). So bilden inzwischen in Ost- wie in Westdeutschland dieselben Gütergruppen die Top Fünf. Im Jahr 2005 machten sie in der Summe 61% der industriellen Güterproduktion in Ostdeutschland und 67% der industriellen Güterproduktion in Westdeutschland aus.**

Unterschiede bestehen allerdings weiterhin in der Rangfolge der Gütergruppen. Im Osten Deutschlands belegen die Nahrungsmittel und Tabakwaren mit einem Anteil von 15% an der gesamten Industrieproduktion den Spitzenplatz, gefolgt von Metall-erzeugnissen, Chemie- und Mineralölerzeugnissen, Kraftfahrzeugen und Maschinen. In Westdeutschland liegen hingegen die Kraftfahrzeuge vorn (19%), es folgen Chemie- und Mineralölerzeugnisse, Maschinen, Metall-erzeugnisse sowie Nahrungs-mittel und Tabakwaren. Auch in den Abständen innerhalb der Rangfolge bestehen Ost-West-Unterschiede. In Westdeutschland dominieren die Kraftfahrzeuge mit einem Abstand von fünf Prozentpunkten zur zweitplatzierten Gütergruppe deutlicher als die Nahrungsmittel in Ostdeutschland, die nur zwei Prozentpunkte Abstand zum zweiten Platz aufweisen.

Die Studie analysiert die Ergebnisse in den Jahren 1997 und 2005 auf der Branchenebene im Ost-West-Vergleich und blickt auf die Situation am Ende der DDR zurück. Anhand von Mikrodaten der amtlichen Statistik werden die Branchenherkunft der erzeugten Produkte für die Jahre 1997 und 2005 ermittelt, auf Basis dieser Angaben Spezialisierungsgrade für Branchen und Gütergruppen berechnet und ausgewertet.

### Veröffentlichung:

LUDWIG, UDO; LOOSE, BRIGITTE: Industrielle Güterstrukturen Ostdeutschlands im Wandel, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (2), 2012, 48-59.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).

### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 345 7753 805, E-Mail: [Brigitte.Loose@iwh-halle.de](mailto:Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

## Sperrfrist:

22. Februar 2012  
13:00 Uhr

### Pressekontakt:

Stefanie Müller

Telefon:

+49 345 7753 720

E-Mail:

[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### Ansprechpartnerin:

Brigitte Loose

Telefon:

+49 345 77 53 805

E-Mail:

[blo@iwh-halle.de](mailto:blo@iwh-halle.de)

### Politische Ressorts:

Bundesministerium für

Wirtschaft und

Technologie (**BMWi**),

Bundesministerium des

Innern (**BMI**),

Wirtschaftsministerien der

Neuen Länder

### Wissenschaftliche

#### Schlagwörter:

Ost-West-Vergleich,

Ostdeutschland,

Transformation, Industrie,

Strukturwandel,

Spezialisierungsmuster

### Institut für

#### Wirtschaftsforschung

#### Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8

D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61

D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60

Fax: +49 345 7753 820

<http://www.iwh-halle.de>

**Pressekontakt:**

Stefanie Müller

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [Stefanie.Mueller@iwh-halle.de](mailto:Stefanie.Mueller@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.